Laibacher Zeitung.

№ 150. Dinstag am 4. Juli 1854.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat eine Statthalterei-Sekretärsstelle II. Klasse in Mailand dem Delegations-Kommissär erster Klasse, Johann Beretta, verliehen.

Der Minister des Innern hat den Bezirkskommissär Josef Ekel, den Statthaltereikonzipisten in Steiermark, Ludwig Joßek, und die Bezirks-Konzipisten Johann Vardian, Emerich Halper und Johann Voncina zu Komitats-Kommissären zweiter Klasse, dann die Bezirks-Konzipisten Joseph Gregoric und Alexander Virag, endlich die Konzepts-Adjunkten Wilhelm Dollhoff aus Krain und Franz Latkovic aus Kroatien zu Komitatskommissären dritter Klasse für die Königreiche Kroatien und Slavonien ernannt.

Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 18. Juni 1854, Z. 9926/F.M., — wirksam für alle Kronländer,

über Vorsichtsmaßregeln bei der Zinsenbehebung und Umschreibung von auf Namen lautenden Staatsschuldverschreibungen und Monte-Kartellen.

Nachdem die Staatsverwaltung für die Echtheit der Unterschriften auf den Zinsenquittungen und bei den Cessionen von den auf Namen lautenden Staatsschuldverschreibungen und von den Monte-Kartellen keinerlei Haftung übernimmt, so können die Besitzer solcher Papiere, um sie in die Lage zu setzen, sich gegen Eigenthumsverletzungen durch allfällige Verfälschungen ihrer Unterschriften mit Erfolg zu sichern, verlangen:

a) entweder, daß die Zinsenquittungen und die Cessionen von den auf ihren Namen lautenden Staatsschuldverschreibungen oder Monte-Kartellen stets gehörig legalisirt sein müssen;

b) oder, daß bei der jedesmaligen Zinsenbehebung nebst der üblichen Quittung auch noch die Staatsschuldverschreibung oder die Monte-Kartelle selbst vorgezeigt werden müsse.

Hiernach bleibt es in der Wahl des Eigenthümers solcher Schuldverschreibungen, sich für die eine oder die andere dieser Vorsichtsmaßregeln, oder für keine derselben zu entscheiden und es dann ganz bei der bisherigen Verfahrungsweise zu belassen; — wünscht er jedoch, sich in einer der angedeuteten Arten sicher zu stellen, so hat er sein Ansuchen darum mündlich oder schriftlich, unter Vorlage der Staatsschuldverschreibung oder der Rent-Urkunde bei jener Kreditskasse vorzubringen, bei welcher die Staatsschuldverschreibung oder die Rent-Urkunde verzinset wird.

Ein solches Begehren wird sodann auf den öffentlichen Kreditsbüchern vorgemerkt, und hat die Wirkung, daß, so lange kein Widerruf von Seite des Eigenthümers oder die Umschreibung erfolgt,

in dem ersten Falle sub. a die Zinsenbehebungen oder Umschreibungen nur gegen legalisirte Quittungen oder nur in Folge legalisirter Cessionserklärungen vorgenommen,

in dem zweiten Falle sub. b aber, daß die Zinsen nebst der üblichen Quittung nur gegen jedesmalige Vorzeigung der Staatsschuldverschreibung oder der Monte-Kartelle selbst behoben werden können.

Die Legalisirungen, welche zu dem ausschließenden Zwecke der Zinsenbehebung oder für die auf die Obligationen und Monte-Kartellen selbst ausgestellten Cessionserklärungen ausgefertiget werden, sind in gnädigster Berücksichtigung der oben angeführten Verhältnisse durch die allerhöchste Entschließung vom 8. Mai 1854 von der Stempelabgabe befreit worden.

Baumgartner m. p.

Bei der am 1. Juli d. J. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 257sten (74sten Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 418 gezogen worden.

Diese Serie enthält böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen von verschiedenem Zinsenfuße, u. zwar: Nr. 31.712 bis einschließig 47.878 im Kapitalsbetrage von 1,205.312 fl. 17½ kr., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24.923 Gulden 1 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationsnummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Die Nummern der Staatsschuldverschreibungen des im Jahre 1852 in England aufgenommenen Anlehens per 3,500.000 Pfd. St., welche in der ebenfalls heute stattgehabten vierten Verlosung dieser Staatsschuldverschreibungen gezogen worden sind, werden auf besonderem Wege bekannt gemacht werden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXV. Stück. VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 149. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern, des k. k. Armee-Oberkommando's und der k. k. obersten Polizeibehörde vom 20. Mai 1854, betreffend die Trennung des 4., 5. und 6. Gensd'armerieregiments in je zwei Regimenter.

Nr. 150. Verordnung der k. k. obersten Polizeibehörde vom 20. Mai 1854, betreffend die neue Massa-Pauschals-Festsetzung für unberittene Gensd'armen.

Nr. 151. Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1854, die Verhütung des Ausbruches der Wuth bei Thieren und der Wasserscheu bei Menschen betreffend.

B.

Nr. 152. Inhaltsanzeige der unter der Nummer 131 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1854 enthaltenen Erlässe.

Laibach, den 4. Juli 1854.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Die neuesten Bewegungen der russischen Donauarmee werden vom „Oesterreichischen Soldatenfreund" folgendermaßen dargestellt:

„Am 21. Juni erging vom Feldmarschall Fürsten von Warschau an den kommandirenden Fürsten Gortschakoff der Befehl, mit den um Silistria konzentrirten Truppen vom rechten auf das linke Donau ufer sich zurückzuziehen. Zugleich sollten die übrigen Truppenkörper eine analoge rückgängige Bewegung machen und sich vorerst hinter der Argislinie aufstellen, um sich dann langsam gegen Fokschan und die Szerethlinie zu bewegen.

Laut einer telegraphischen Depesche war am 26. Juni der Uebergang der russischen Armee vom rechten auf das linke Donauufer in größter Ordnung und ohne den geringsten Verlust bewerkstelligt worden. Die türkischen Truppen haben nicht einmal gewagt, sich vor der Arrieregarde zu zeigen, um sie zu beunruhigen. — Fünftausend bulgarische Familien haben zugleich mit der russischen Armee ihren heimatlichen Boden verlassen und werden in Rußland eine Zufluchtsstätte suchen. Die übrigen Truppenkörper werden ihre Bewegungen mit dem nämlichen Erfolg vollführen. Das Detachement von Giurgewo, welches den 11. Juni einen Versuch der Feinde, über die Donau zu kommen, zurückgeschlagen hat, hatte den Türken die Lust benommen noch einen derartigen Versuch zu machen. — General Soimonoff wird ungestört seine Verbindung mit der übrigen Armee bewerkstelligen. — Liprandi scheint seinerseits schon der ihm bestimmten neuen Aufstellung in ungestörter Ordnung und Ruhe sich zu nähern. Nimmt man aber die Größe des zu durchlaufenden Landstrichs in Betracht, so wird man einsehen, daß noch einige Zeit verstreichen wird, bevor die russische Armee sich in der ihr bestimmten neuen Aufstellung vollkommen deployirt haben wird.

Was mit dem nun unbesetzten Lande geschehen wird, ist hier nicht der Ort zu untersuchen. Eins nur können wir zuversichtlich voraussagen, nämlich daß das Schlachtgetümmel auf diesem Kriegsschauplatze auf einige Zeit verstummen und einer faktischen Waffenruhe Platz machen wird. Sollten die Türken den Russen auch ins Land folgen und vielleicht aus Ostentation Bukarest besetzen, so wird der Umstand, daß kein Donaufluß sie mehr von den Russen trennt und keine Festungsmauern sie schützen, ihnen die Lust benehmen, ihre Offensiv-Operationen bis in die Nähe der russ. Schlachtlinie auszudehnen.

Ein Korrespondent der „Wiener medizinischen Wochenschrift" im russischen Lager entwirft ein sehr trauriges Bild von dem Zustande der russischen Donauarmee. Am linken Donauufer von Tschokanescht bis Braila gebe es nicht einen einzigen wirthbaren Fleck, auf dem nicht Krankenstationen und Trains überfüllt mit Blessirten, Kranken, Maroden, Halbinvaliden belegt wären, welche alle des Heimzuges harren. Die Transporte gingen nicht mehr, wie bisher, nach Bukarest, sondern direkt über Slobosic, Gradischte und Martineschte nach Fokschan und Tekutscht. In Kalarasch, welches eben geräumt werde, in Futeschte, Borduschan und Odaia seien weitere Konzentrationen von Transporten; alle diese und jene von Matschin-Braila träfen in den Sereth- und Barlat-Stationen zusammen und seien vorläufig nach Jassy, und die Invaliden, so wie die zeitlich beurlaubten Rekonvaleszenten nach Leova instradirt. Ein anderer ungeheuerer Krankentransport komme aus Bukarest mit jenen Sendungen zusammen. Von der namentlich in Kalarasch, Tschokanescht und Slobosic herrschenden Verwirrung lasse sich kein Begriff geben.

Die auf den Semester 1853 — 1854 (Ende April) berechnete Sterblichkeit der russischen Truppen sei auf 41 pCt. und jene des Mai allein auf 63 pCt. aller Kranken, Blessirten und Maroden gegangen.

Wie der „Sieb. Bote“ meldet, ist das erlassene Verbot, der Hafer- und Gerstenausfuhr aus der Moldau nach Siebenbürgen nach wenigen Tagen wieder zurückgenommen worden, nachdem der Bedarf der k. russischen Kavallerie auf andere Weise hinreichende Deckung gefunden habe.

Bereits vor mehreren Tagen sollen bei Okna und Kascha in der Moldau 800 Mann Kosaken sammt Pferden, dann Quartiermacher für weitere 1000 Kosaken angelangt sein, welche die Bestimmung hätten, sich an der Gränze Siebenbürgens zu vertheilen. Man erwarte dort, daß diesen Kosakenabtheilungen nächstens 2000 russische Dragoner nachrücken werden. Es werde behauptet, daß diese Dislozirungen aus Fouragirungs-Rücksichten erfolgen.

Aus Bessarabien sind demselben Blatte zu Folge über 600 leere Bauernwägen in Bukarest angelangt, welche dazu bestimmt sein sollen, die dortigen Vorräthe an Montur und Armatur aufzupacken und nach Fokschan zu bringen. Es scheine demnach sehr in der Möglichkeit gelegen, daß Fokschan zum Hauptdepot, so wie zum Zentralisationspunkt für die neuen Operationen der Russen auserlesen worden sei. Ein deutscher Schmid in Bukarest habe die Lieferung von 6000 Pickenspitzen kontraktlich übernommen.

In Folge eines nunmehr auch vom „Journal de Const.“ erwähnten, zwischen der hohen Pforte und der französischen Regierung getroffenen Arrangements wird eine türkische, aus einem Infanterie- und einem Kavallerie-Regiment, ferner aus 20 Kanonen bestehende Brigade der Division des Prinzen Napoleon attachirt; ferner werden 4000 Baschi-Bozuks unter den Befehlen des Generals Yussuff unter französisches Kommando und in französischen Sold treten. Ein ähnliches Arrangement ist auch mit der englischen Regierung getroffen worden. Die der englischen Armee zugetheilten Baschi-Bozuks werden vom Obersten Beatson kommandirt werden.

In einem Schreiben der „Times“ aus Konstantinopel wird gesagt, daß ein Angriff von der Seeseite auf Sebastopol als unthunlich erkannt worden sei, da nur ein Schiff zur Zeit in die Hafenmündung einlaufen könnte, die von 800 Geschützen vertheidigt wird, so daß schon der Dampf dieser Kanonen die Einfahrt jedem nicht völlig kundigen Lootsen unmöglich machen würde.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Außer dem bereits am 27. Juni angekommenen französischen Schraubendampfer „Aigle“ von 6 Kanonen, welches Kohlen einnimmt, sind am 28. Juni Morgens noch 2 französische Fregatten in den Hafen von Kiel eingelaufen, um sich mit frischem Proviant zu versehen. Sobald dieses eingenommen, sollen sich die Schiffe zur französischen Ostseeflotte begeben.

Ueber den Umstand, daß, wie wir bereits meldeten, eine französische Fregatte „La Psyche“, welche nach dem weißen Meere bestimmt ist, den norwegischen Hafen Stavanger angelaufen, bringt der „Wanderer im Norden“ die Erklärung, daß ein dänischer Dreimaster, mit Fracht nach Archangel, von jenem Kreuzer heftig verfolgt worden und in jenem Hafen seine Zuflucht genommen hatte.

Nach telegraphischen Berichten aus Grislehamn (Schweden) hatten die englischen Dampfschiffe „Leopard“ und „Hekla“ am 19. Juni daselbst angelegt und ein Boot ans Land gesetzt, worauf sie ihren Kurs südlich fortsetzten. Tags darauf passirte die Dampffregatte „Odin“ in derselben Richtung. Alle diese Schiffe sind nach Barösund gegangen.

Man spürt in Hamburg schon sehr merklich durch eintretende Theuerung den Abgang der Massen von Lebensmitteln, welche in Hamburg aufgekauft und über Lübek der englisch-französischen Flotte zugeführt werden.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Die Frage wegen Errichtung einer Mehlkasse für Wien ist nun zur Schlußverhandlung gekommen und dürfte sonach die bezügliche Kundmachung in Kürze bevorstehend sein. Auch ist die beabsichtigte Erbauung von Mehlhallen und Körner-Magazinen neuerdings in Erwägung gezogen worden.

— Die Gemeinden in Ungarn wurden im geeigneten Wege auf die Wohlthätigkeit der Krippen, in denen Kinder in einem Alter von 14 Tagen bis zu 2 Jahren von mittellosen braven Eltern, die außer dem Hause arbeiten, gegen eine kleine Vergütung verpflegt werden, aufmerksam gemacht und die Gemeindevorsteher angewiesen, die Errichtung solcher Krippen, besonders in größeren Dörfern, nach Thunlichkeit zu fördern.

— Anläßlich eines vorgekommenen Falles wurde verordnet, daß die Verwendung der in einigen Städten der Monarchie bestehenden Bürger- und Schützenkorps in Uniform und bewaffnet in der Landeshauptstadt nur mit Bewilligung der k. k. Statthalterei, die sich mit der Landesmilitärbehörde in das Einvernehmen setzt, anderwärts aber nur mit Bewilligung der politischen Behörden einvernehmlich der Militärkommanden erfolgen dürfe.

— Da die von den Verlegern an die zum Bezuge von Pflichtexemplaren berechtigten Behörden und Anstalten eingesendeten Pflichtexemplare von bildlichen Darstellungen und Landkarten in Folge einer unzweckmäßigen oder nachlässigen Verpackung öfters beschädigt einlangen, hat die k. k. oberste Polizeibehörde im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern den Verlegern eröffnen lassen, daß derlei Pflichtexemplare, die durch Schuld der Einsender im beschädigten Zustande einlangen, nicht angenommen werden.

Die k. k. Postämter sind beauftragt, auf eine zweckmäßige Verpackung der in Rede stehenden Pflichtexemplare bei deren Aufgabe zu dringen und durch die thunlichste Vorsicht bei der Verladung der bezüglichen Sendungen auf die Verhütung einer Beschädigung während des Transports hinzuwirken.

— Vom Katzenbuckel berichtet die „Bad. Ldtzg.“ von einem schauderhaften Morde, den ein 12jähriger Bettelknabe an seinem neunjährigen Bruder beging, der vor ihm in einem einzeln stehenden Hause betteln wollte. Ein dritter Bettelknabe stand dabei und half gegen das Versprechen eines Stück Brotes den Leichnam verbergen; als aber neuerdings Streit entstand, zeigte er die Sache an. Der Mörder hat bereits eingestanden.

— Wie deutsche Zeitungen melden, hat der in Kalarasch verstorbene General v. Schilder in seinem Testamente die Witwen und Waisen der bei Silistria gefallenen russischen Soldaten zu Erben eingesetzt.

— In Folge einer Ministerialverordnung wurde die Grundentlastungs-Landeskommission für Niederösterreich in Wien aufgelöst und verfügt, daß die Geschäfte derselben durch die k. k. niederösterreichische Grundentlastungs-Fondsdirektion besorgt werden.

— Im Auftrage des Handelsministeriums ist eine Sammlung aller auf den Märkten der verschiedenen europäischen Staaten vorkommender Warenmuster veranstaltet worden, welche besonders in Seiden-, Woll- und Baumwollwaren besteht, und den Handelskammern zur Besichtigung und Verständigung der betreffenden Gewerbsleute mitgetheilt wird. Mit der Warenmustersammlung aus der Levante wurde bereits der Anfang gemacht.

— Die im vorigen Jahre auf mehreren ungarischen Gütern begonnenen Versuche mit der Verpflanzung von Theestauden werden heuer fortgesetzt. Man erwartet ein nicht ungünstiges Resultat, da die bisher im Kleinen gewonnenen Produkte allen Anforderungen entsprechen.

— Einen ähnlichen mechanischen Rivalen, wie die Malerei in der Photographie, hat jetzt die Skulptur in einer patentirten Maschine erhalten, welche den Stein oder Holzblock in Bewegung setzt und nach allen Richtungen derart unter den Meißel bringt, daß dem Block oder Stein die vorgezeichnete künstlerische Form mit großer Schnelligkeit gegeben werden kann.

Wien, 1. Juni. In einer Zuschrift Sr. Exzellenz des Herrn Baron Ward an die Redaktion der „Wiener Zeitung“ heißt es in Bezug auf die Notiz, daß sich der Mörder Sr. k. Hoheit des Herzogs von Parma von Amerika aus selbst angegeben habe:

„Ich muß überhaupt in Abrede stellen, daß unter dem Namen Carra je ein Reitknecht dem verstorbenen Herzog gedient habe, wie auch, daß je ein Reitknecht aus dem herzogl. Dienste entlassen worden sei. — Bei der humanen Behandlung, die der Herzog seinen Dienern allzeit angedeihen ließ, konnte gewiß nie Jemand Ursache zur Ausübung einer solchen Rache haben; wodurch man obige Angabe als fingirt annehmen zu können glaubt.“

Triest, 29. Juni. Herr Dr. A. Kohn (ein geborener Ungar), Präsident des israelitischen Konsistoriums in Paris, hat sich hier am verflossenen Dinstag auf einem Lloyddampfer nach Jaffa eingeschifft, von wo er sich nach Jerusalem begibt. Seine Mission geht dahin, die Mittel zur Verbesserung des sittlichen und materiellen Zustandes der armen Israeliten in Palästina zu erforschen. Herr Dr. Kohn erfreute sich besonders in Wien in höheren Kreisen der zuvorkommendsten Aufnahme und erhielt dort die Zusicherung jeder Unterstützung seines philantropischen Unternehmens. Er hatte auch das Glück, von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph empfangen und in den huldvollsten Ausdrücken in seinem Vorhaben ermuntert zu werden. JJ. EE. die Herren Minister des Auswärtigen und des Innern unterhielten sich längere Zeit mit ihm über die israelitischen Zustände und beehrten ihn mit besonderen Empfehlungsschreiben an S. E. den Herrn Internuntius, Freiherrn v. Bruck, an den österr. Consul, Herrn Ritter v. Pizzamano in Jerusalem, an den Großvezier und an andere ausgezeichnete Würdenträger der hohen Pforte. Fast alle israelitischen Gemeinden in Europa und Amerika haben ihre Beiträge zur Errichtung von Schulen für die Israeliten im gelobten Lande, so wie zu deren Heranbildung für den Ackerbau zugesichert. Die Londoner Gemeinde allein bestimmte zu diesem Zwecke 4000 Pf. Sterling. — Das israelitische Konsistorium in Paris hat Herrn Dr. Kohn eine goldene Medaille verehrt. Möge ihm, der schon so viel Ersprießliches für die moralische Verbesserung der Israeliten in Algerien geleistet, das schöne Werk in Palästina gelingen.

— Die Frau Gräfin und der Herr Graf von Meran sind heute nach Venedig abgereist. (Tr. Ztg.)

Triest. Der sardinische Kavaliere Pacho brachte hieher zwei arabische Pferde, welche Abbas Pascha dem Könige von Sardinien zum Geschenke gemacht. Die Pferde, von zwei arabischen Stallknechten begleitet, wurden von hier landwärts nach Turin befördert.

— In Friaul wird die Getreideernte befriedigen. Die Kokonsausbeute ist spärlich. Die Traubenkrankheit greift allenthalben stark um sich.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die „Neue Preuß. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach soll die bereits aufgestellte Liste der neu zu berufenden Mitglieder des Staatsrathes auf neuere Anregung nochmals Gegenstand der Berathungen werden. Es dürfte hierbei auch erwogen werden, ob nicht das Ministerium des Innern, aus welchem gerade in der nächsten Zeit die wichtigsten organischen Gesetze hervorgehen, eine verstärkte Vertretung im Staatsrathe finden sollte, zumal bis jetzt aus diesem Ministerium kein Rath im Staatsrathe Sitz hat, während andere Ministerien durch mehrere Räthe in demselben vertreten sind.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der „Moniteur“ bringt über die von dem Könige von Schweden im Lager von Wisby auf der Insel Gothland abgehaltene Revue einen Bericht, welcher mit folgenden Worten schließt: „Beim Ueberblick dieser herrlichen, so muthvollen, ihrem Könige und dem Lande so ergebenen Truppen wird man unwillkürlich an die Soldaten Gustav Adolphs und Karls XII. erinnert und man begreift, wie schwer das Schwert Schwedens in die Wagschale fallen würde, wenn die Umstände diese Macht berufen sollten, an dem Kampfe Theil zu nehmen, der jetzt Europa in der Schwebe erhält.“

Der „Moniteur“ meldet, daß die Herren Black und Durand mit der Negozirung eines Anlehens in England und Frankreich für Rechnung der Pforte betraut sind und dasselbe durch die Vertreter des

Sultans in London und Paris — also nicht durch die Pforte — ratifizirt werden soll.

Vom 15. bis 21. Juni sind in den Hospitälern von Paris 261 Cholerafälle und seit dem Ausbruche der Krankheit im November 1853 im Ganzen 2596 Fälle konstatirt worden. In den Privathäusern kamen ebenfalls in den letzten Tagen wieder Cholerafälle in ziemlicher Anzahl vor.

Paris, 27. Juni. Der „Moniteur“ schreibt: Es ist bekannt, daß bei der zu Konstantinopel geschlossenen Uebereinkunft bezüglich des eventuellen Einrückens österreichischer Truppen in Albanien und der Herzegowina die beiden Provinzen Bosnien und Serbien von der bewaffneten Intervention ausgeschlossen blieben. Neuen Verbindungen zu Folge, die seitdem zwischen dem Wiener Kabinet und der hohen Pforte ins Leben traten, säumte der Divan nicht, den Beistand Oesterreichs im Nothfalle zur Unterdrückung jener Wirren zu erbitten, welche wegen der feindlichen Einfälle der Montenegriner die Herzegowina bedrohen.

Nachstehend folgt die Uebersetzung jener Depesche, welche bei dieser Gelegenheit unterm 14. Juni (19ten Ramazan 1270) an den Gouverneur von Bosnien gerichtet wurde:

„Der geheime Rath hat den Bericht des bosnischen Generalraths und die von Euer Exzellenz und von Avny Pascha gemeinschaftlich abgefaßten Depeschen bezüglich der durch die montenegrischen Insurgenten in einige Distrikte der Herzegowina erfolgten Einfälle, so wie hinsichtlich der von den Rebellen betriebenen Vorbereitungen, dann über die Bewaffnung und Konzentrirung der Truppen, des Materials und der Munition, welches Sie nach Bosnien beorderten, gleichwie über jene Dispositionen und Plane, die Sie zu befolgen gedenken, zur Kenntniß genommen.

Aus dem Inhalt Ihrer Depeschen ersahen wir, daß Sie mit besonderer Sorgfalt jene Maßregeln handhabten, welche die Zurückweisung und Züchtigung der Rebellen und die Vertheidigung der Ihnen anvertrauten Provinz zum Zwecke hatten.

Um eine bedrohlichere Gestaltung der Ereignisse zu hintertreiben, ward kürzlich Euer Exzell. befohlen, unverzüglich die nöthigen Vorkehrungen einzuleiten, damit der schlechten Administration der Herzegowina, deren Mißbräuche bezeichnet worden, abgeholfen werde. Aus den Depeschen des dortigen Generalgouverneurs erhellt, daß er keine von den Umständen gebotenen Vorsichtsmaßnahmen an Ort und Stelle getroffen und es ward Ihnen daher aufgetragen, sich persönlich nach Mostar zu begeben, um den Vernachlässigungen der Behörde ein Endziel zu setzen und die promptesten Vorkehrungen gegen die Montenegriner zu treffen. Da trotzdem die Ordnung nicht hergestellt wurde und zufolge der letzten Berichte ungeachtet des Beistandes der Truppen in der Herzegowina und der Verstärkungen, welche aus Bosnien dahin gesendet werden können, andere Maßnahmen getroffen werden müssen, so ist demnach Oesterreich, welches eben begriffen ist, Allianz und gemeinsame Sache mit der Pforte zu machen, bereit und geneigt, jede Bewegung kurz abzubrechen und seine Truppen nach eigenem Ermessen in Marsch zu setzen, um den feindlichen Einfällen der Montenegriner, so wie dem allenfallsigen Anschluß der Hellenen an dieselben Schranken zu setzen.

Indem jedoch diese Macht nicht berechtigt ist, ihre Heeresmacht in die Herzegowina zu lenken, und die jüngsten, zu unserer Kenntniß gelangten Nachrichten melden, daß die Montenegriner sich in dieser Provinz mehrerer Distrikte bemächtigten und dort Plünderungen, Verwüstungen und Morde verübten, so können die österreichischen Truppen, die nach den Bestimmungen der ersten Uebereinkunft von Cattaro aus in Montenegro einrücken sollten, ihre Aufgabe bezüglich der von den Insurgenten besetzten Distrikte in der Herzegowina nicht genügend erfüllen. Sie müssen daher von Ragusa aus dahin Truppen entsenden, und Sie werden sich dem zufolge mit dem General Mamula, der sich an der Grenze befindet, ins Einverständniß setzen und ihm die Vollmacht gewähren, ohne Verzug die Insurgenten für deren Gebietsüberschreitungen zu züchtigen.

auswärtigen Angelegenheiten gemacht, und Se. Majestät der Sultan geruhte obigen Maßnahmen seine Billigung zu geben. Die Internuntiatur ward von der kaiserlichen Beschlußnahme in Kenntniß gesetzt.

Wir vertrauen der Scharfsichtigkeit und Wachsamkeit E. E. deren Ausführung an und empfehlen ihr jegliche Sorgfalt hinsichtlich der Unterdrückung der ausgebrochenen Unruhen zu entwickeln.

Großbritannien.

London, 27. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung beginnt Lord Aberdeen seine Erklärungen über die am 19. Juni gehaltene Rede mit dem Bemerken, er habe keine seiner damals gethanen Aeußerungen zurückzunehmen oder zu verläugnen, doch glaube er, seines unvollkommenen Vortrages wegen, daß man ihn mißverstanden haben könne, und deßhalb wolle er seine Ansichten erschöpfender auseinandersetzen. Glücklicherweise für seine etwas angegriffene Gesundheit sei er im Stande, dieß in wenigen Worten zu thun. Die Depesche, deren Vorlegung er hiermit beantrage, werde zeigen, daß er weit davon entfernt sei, den Vertrag von Adrianopel zu preisen, obgleich man die erstaunliche Behauptung ausgesprochen, er berühme sich, jenen Vertrag zu Stande gebracht zu haben. In jener Depesche, die er als Sekretär des Auswärtigen unter dem Minsterium Wellington an den engl. Gesandten in St. Petersburg, Lord Heytesbury, gerichtet, bezeichnete er den Vertrag von Adrianopel als ein Unglück. In der That verursachte der Abschluß desselben solchen Schrecken, daß in Folge davon die ganze Politik der Regierung in einem sehr wesentlichen Punkte eine andere Richtung einschlug. Vor jenem Vertrage dachte selbst Canning nie daran, Griechenland zu einem unabhängigen Königreiche zu erheben, sondern zu einem türkischen Vasallen-Staat nach Art der Moldau und Walachei; allein nach dem Vertrag schien die Lage der Türkei eine so gefährdete, daß man ihr nicht die Kraft zutraute, sich als Protektor Griechenlands gegen den russischen Einfluß zu behaupten, und es für gerathener hielt, Griechenland zur völligen Unabhängigkeit zu erheben. Er gebe zu, daß die Befürchtungen, die der Vertrag von Adrianopel damals für den Bestand der Pforte erweckte, sehr übertrieben waren. Trotzdem bleibe er dabei, der Vertrag war verhängnißvoll, und er widerspreche sich durchaus nicht, wenn er zugleich darauf aufmerksam mache, daß Rußland in den letzten 25 Jahren nicht so viel fremdes Gebiet verschlungen, als Manche behaupteten. Der verderbliche Charakter des Vertrages lag in dem politischen Einflusse, den er Rußland verschaffte; es gewann nur einige kleine Häfen in Asien, diese gaben ihm aber eine sehr vortheilhafte militärische Position.

Ebenso habe er die Wichtigkeit der ausschließlichen Herrschaft über die Donau eingesehen, deren sich Rußland damals bemächtigte. (Zum Beweise liest er eine Stelle aus seiner Depesche vor.) Er zweifle nicht, daß unter Katharina II. der Vertrag von Adrianopel eine gewaltige Gebietsvergrößerung zur Folge gehabt hätte, aber seit Katharina wurde die russische Politik vorsichtiger, sie strebte weniger nach Gebietsvergrößerung als nach Ausdehnung politischen Einflusses; sie wollte Europa nicht alarmiren und die Türkei allmälig untergraben. Darin liege das Geheimniß all dessen, was Rußland in neuester Zeit gethan, des Vertrags von Unkiar Skelessi, wie der Mentschikoff'schen Forderungen, deren Gewährung die Pforte eben so geschwächt hätte, wie der Verlust mehrerer Provinzen. Man habe ihm den Wunsch angedichtet, zum Frieden von Adrianopel zurückzukehren, weil er glaubte, daß ein Frieden von 25 Jahre langer Dauer keine geringe Errungenschaft wäre. Dieß sage er nochmals; bei der Wandelbarkeit menschlicher Dinge halte er einen so langen Frieden für ein hohes Gut, ohne aber dafür den Adrianopler Preis zahlen zu wollen.

Nichts habe ihn mehr überrascht, als die Zumuthung, daß er eine Rückkehr zum status quo ante empfehle. Er habe bloß geäußert, daß Oesterreich und Preußen sich verpflichtet fühlen dürften, beim status quo stehen zu bleiben, aber dieß finde keine Anwendung auf die westlichen Mächte. Vor dem Kriege war der status quo Alles, was man wünschte und hoffte; die Türkei selbst wollte auf der Wiener Konferenz den status quo erneuern. Mit dem Augenblick der Kriegserklärung aber hatte er ein Ende. Wie weit man von ihm abweichen werde, hänge vom Waffenglücke ab, gewiß aber dürfe kein Friede geschlossen werden, der nicht die Unabhängigkeit und Integrität der Pforte dauernd befestige.

Daß er von Rußland keine Gefahr für Europa befürchte, habe man ihm als Verbrechen angerechnet; aber in der That sehe er keinen Grund, Rußland zu fürchten; er fürchte es täglich weniger. Rußland wäre eine entsetzliche Gefahr für Europa, wenn es sich Konstantinopels bemächtigen könnte, aber dafür sei gesorgt. Die merkwürdigen Anschuldigungen, die man gegen ihn erhoben, seien so lächerlich abgeschmackt, daß er es seiner selbst, so wie des Andenkens der Staatsmänner, die seit 1829 seine Kollegen waren, unwürdig erachten müßte, sich zu einer Vertheidigung seiner Gesinnungen und Motive herabzulassen. (Beifall.) Er gestehe, daß er es für seine Pflicht gegen Gott und Menschen hielt, mit allen Kräften für Erhaltung des europäischen Friedens zu kämpfen, und er befürchte bloß — obgleich ihn sein Gewissen freispreche — daß er vielleicht ein oder das andere Mittel verabsäumt, wodurch möglicher Weise das größte Unheil für's Menschengeschlecht, der Krieg, hätte abgewendet werden können. Aber von dem Augenblick, da der Krieg unvermeidlich geworden, habe er seine Pflicht erkannt, so bitter sie ihm ankam, und sie gewissenhaft zu erfüllen gesucht. Niemand habe so dringend wie er ermahnt, die alliirten Streitkräfte schleunigst nördlich vom Balkan zur Unterstützung Omer Pascha's zu konzentriren. Es gezieme sich vielleicht nicht, daß er dieß selber von sich sage, aber es sei Thatsache. So lange er an der Regierung bleibe, werde er die thatkräftigste Kriegführung betreiben, weil eine energische Kriegführung allein geeignet sei, einen gerechten, dauerhaften und ehrenvollen Frieden zu erringen. (Beifall.)

Lord Clanricarde kann nicht umhin zu erklären, daß er zu Lord Aberdeen's Prinzipien kein Vertrauen habe und ihn nicht für den Mann halte, um als erster Rathgeber der Krone für das Heil Englands und Europa's zu wirken. Der edle Premier raffe sich zu einer Kraftanstrengung auf, wenn ihm das scharfe Schwert Lyndhurst'scher Beredsamkeit in die Seele schneide, und was thue er? Er deute auf eine 25 Jahre alte Depesche, könne aber nicht die Thatsache widerlegen, daß er damals nichts gethan, um die Unterzeichnung des unglückseligen Vertrags von Adrianopel zu verhindern. Doch habe es (wie Clanricarde nachzuweisen sucht) nicht an Mitteln dazu gefehlt. Merkwürdig nenne er die Energielosigkeit der bisherigen Kriegführung, — doppelt merkwürdig, weil das Ministerium so viele hervorragende Talente besitze und er könne das Geheimniß dieser Schwäche lediglich im Charakter Lord Aberdeen's entdecken und schließe mit Wiederholung des Satzes, daß Lord Aberdeen nicht würdig und nicht befähigt sei, den Posten eines Premierministers von England zu füllen. Lord Beaumont hofft, der Premier werde fortan im Sinn seiner heutigen Rede handeln und fragt, was an der Nachricht eines Wochenblattes von der Denkschrift des Fürsten Metternich über die orientalische Frage sei? Lord Aberdeen entgegnet, die Nachricht sei jedenfalls ben trovato. Er selbst wisse bis jetzt von keiner Denkschrift des Fürsten Metternich, mit welchem er seit anderthalb Jahren außer aller Korrespondenz gewesen sei. Vor einigen Tagen allerdings schrieb eine Freundin nach Wien an den Fürsten und fragte ihn (Aberdeen), ob er etwas zu bestellen habe; worauf er geantwortet: „Bitte, rufen Sie mich ihm bestens ins Angedenken.“ (Beifall und Gelächter.) Nach einigen Bemerkungen Lord Brougham's gegen den status quo ante wurden einige unbedeutende Bills erledigt und die Sitzung geschlossen.

Im Unterhause erklärt Lord J. Russell, daß noch keine offizielle Nachricht eingelaufen sei, daß Rußland die österreichische Sommation bejahend beantwortet habe. Lord Westmoreland aber meldet die Aufhebung der Belagerung von Silistria.

Telegraphische Depeschen.

* Livorno, 29. Juni. Auch in den Ebenen von Toscana ist die Traubenkrankheit ausgebrochen.

* Neapel, 27. Juni. Provenienzen aus Frankreich werden wieder zur freien Pratika zugelassen.

* Berlin, 1. Juli. Nach getroffenen Anordnungen dürften die Staatsrathssitzungen die nächste Woche durch Se. M. den König persönlich eröffnet werden.

* Hamburg, 1. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Senat die Anordnung des Commerziums, daß die neueste russ. Anleihe nicht offiziell notirt werde, gut geheißen.

Paris, 3. Juli. In Madrid hat ein Aufstand stattgefunden, wobei es zum Kampfe mit den Insurgenten kam, die beträchtliche Verluste erlitten. Die Besatzung blieb treu, und die Ruhe ist wieder hergestellt. Das Königreich sammt den Inseln ist in Belagerungszustand erklärt. (Aus Bayonne vom 30. Juni wird beigefügt, die Generale O'Donnel und Dozulis [?] hätten einen Aufstand von 2000 Mann Kavallerie der Besatzung von Madrid hervorgerufen und dann die Stadt verlassen. O'Donnel wendete sich nach Arragonien; die Königin mit dem Minister-Präsidenten kehrte in die Hauptstadt zurück.)

Neueste Post.

* Der „Siebenb. Bote“ bringt in Nr. 114 folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze:

„Am 25. Abends kamen 3 Kosaken aus ihrer Station Gajesti an die österreichische Gränze und erkundigten sich im Riuvadulner Wirthshause, ob an unserer Gränze Truppenbewegungen stattfänden. Der Kimner Ortsvorstand hat den Befehl erhalten, hinlängliches Heu und Kukurutz für die daselbst bald einrückende Kavallerie in Bereitschaft zu halten. Derselbe Befehl soll auch an andere unserer südlichen Gränze zunächst gelegene Ortschaften ergangen sein. An der östlichen Gränze bei Gyimes wurden am 21. ein Oberst aus dem russ. Generalstabe mit 2 subalternen Offizieren, welchen sich später auch ein General beigesellte, gesehen, welche die Gegend von Moinest bis Gyimes rekognoszirten. Die Gegend von Moinest und Konucester wurde von den subalternen Offizieren förmlich aufgenommen. Die nach diesen Orten vorrückende Heerasabtheilung erhielt am 20. den Befehl, gegen Lako zu marschiren. Zwischen den benannten Orten und Roman und in den umliegenden Ortschaften kampiren bereits 30—35·000 Mann, wobei sich ein beträchtlicher Theil Kavallerie und Artillerie befindet.“

Druck und Verlag von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortliche Redacteure: J. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 1. Juli Mittags 1 Uhr.

Die Börse hat nach jeder Richtung eine günstige Haltung gezeigt.

Die Effekten haben sich größtentheils fest behauptet.

Devisen und Komptanten sind abermals nicht unbedeutend gewichen und haben eine konstant flaue Richtung angenommen.

5 % Metall. bewegten sich zwischen 85 1/2 und 3/4.

Neues Anlehen zwischen 90 und 3/16.

Sowohl 5 % als neues Anlehen blieben zum Schlusse bei Mangel an Stücken begehrt

Bank-Aktien (ohne Dividende) waren angeboten und niedriger.

Dampfschiff-Aktien fest. Oedenburger-Aktien gesucht und mit 2 pCt. höher

Nordbahn-Aktien sind von heute ohne Interimsscheine vom Jahre 1853 zu nehmen, und stellen sich, da letztere in den Genuß der alten Aktien eintreten, zur Notiz 165 1/2, was nach dem früheren Stande einem Kurse von 214 1/2 gleichkäme.

Amsterdam. — Augsburg 127. — Frankfurt 126. — Hamburg 93 3/4. — Livorno 123 1/4. — London 12.20. — Mailand 125 1/4. — Paris 148 1/4.

Staatsschuldverschreibungen	zu	5 %	85 3/16—85 5/8
detto	„ S. B.	„ 5 %	100—101
detto Gloggnitzer m. R.		„ 5 %	91 3/4—92
detto	„	„ 4 1/2 %	75 3/4—75 7/8
detto	„	„ 4 %	68 3/4—68 5/8
detto v. J. 1850 mit Rückz.		4 %	89 3/4—90
detto 1852		„ 4 %	87 1/2—88
detto		„ 3 %	55 1/2—56
detto		„ 2 1/2 %	42 1/2—42 3/4
detto		„ 1 %	— —
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 %			84 1/4—84 1/2
detto anderer Kronländer			83—83 1/4
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834			226 1/2—227
detto detto 1839			126—126 1/4
detto detto 1854			90 1/16—90 1/8
Banco-Obligationen zu		2 1/2 %	57—58
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 %			101—101 1/2
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück			1250—1252
		(ohne Dividende)	
detto ohne Bezug			1060—1062
		(ohne Dividende)	
detto neuer Emission			990—991
Escomptebank-Aktien			96 1/2—96 3/4
Kaiser Ferdinands-Nordbahn			165 1/2—165 5/8
		getrennt	
Wien-Raaber			82 1/2—83
Budweis-Linz-Gmundner			277—279
Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emission			15—18
2. „ mit Priorit.			30—35
Oedenburg-Wien-Neustädter			58—58 1/2
Dampfschiff-Aktien			571—573
detto 11. Emission			— —
detto 12. do.			559—561
detto des Lloyd			570—573
		(ohne Dividende)	
Wiener-Dampfmühl-Actien			133—134
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)		5 %	100—100 1/4
Nordbahn	detto	5 %	92—92 1/4
Gloggnitzer	detto	5 %	83—84
Donau-Dampfschiff	detto	5 %	88—88 1/2
Como Rentscheine			13 3/4—13 7/8
Esterházy 40 fl. Lose			82—82 1/2
Windischgrätz-Lose			29—29 1/4
Waldstein'sche „			30 1/4—30 1/2
Keglevich'sche „			10 1/4—10 1/2
Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio			34—34 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. Juli 1854.

Staatsschuldverschreibungen . zu 5 pCt. (in CM.)	86	
detto . . . . . „ 4 1/2 „ „	75 3/4	
detto . . . . . „ 3 „ „	55	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	126 1/4	
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5 %	101	fl. in C. M.
Anleihe vom Jahre 1854	90 1/8	fl. in C. M.
Bank-Actien pr. Stück ohne Dividende .	1254	fl. in C. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. getheilt	1670	fl. in C. M.
Actien der Oedenburg-Wr.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. C. M. . . .	122	fl. in C. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	576	fl. in C. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	570	fl. in C. M
Galiziche Pfandbriefe zu 4 pCt. für 100 fl. C. M.	92 1/2	fl. in C. M.

Wechsel-Kurs vom 3. Juli 1854.

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rthl.	105 1/2 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	126 3/4 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.) eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	125 3/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-19 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	124 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris für 300 Franken . . Guld.	148 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	217	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden . para	366	31 T. Sicht.
K. K. vollw. Münz-Ducaten . . .	33 1/2	pr. Cent. Agio.

Z. 382. a **Nr. 2660.**

Kundmachung.

Bei der Polizei-Direktion befindet sich eine **Knabenhose, 1 Regenschirm, 1 lederner Fußsack, 1 neues Protokoll und 1 Cylinderhut, welche Gegenstände derselben von dem hiesigen k. k. Eisenbahnamte, als in den Waggons vorgefunden, übergeben worden sind.**

Die Eigenthümer wollen sich darum hieramts melden.

Von der k. k. Polizei-Direktion Laibach am am **27.** Juni **1854.**

Z. 383. a **Nr. 5965.**

Am **27.** Juni v. J. rettete der Zuckerraffinerie-arbeiter Jakob Saller aus Laibach, den Knaben Karl Archer aus dem Laibachflusse vor dem sicheren Tode.

Mit Erlasse der hohen k. k. Landesregierung in Laibach, ddo. **9.** Juni **1854**, Zahl **5957**, wurde die k. k. Polizei-Direktion beauftragt, demselben für seine edle That die Anerkennung der hohen k. k. Landesregierung auszusprechen und dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Von der k. k. Polizei-Direktion Laibach am **29** Juni **1854**

Z. 967. (1)

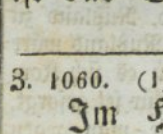
Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannte

☞ **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. ☜

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so namhaften Ruf erworben, daß eine Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung **„Kräuter-Seife"** mit fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Consumenten der **Dr. Borchardt**'schen Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders **genau** auf den Namen

Dr. Borchardt

sowie darauf gef. achten, daß die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a priv. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Packetchen à 24 Kr. CM. verkauft wird und in **Laibach** einzig und allein **echt** vorräthig ist bei **Alois Kaisell**, sowie auch in **Capodistria:** Apoth. Giov. Delise, **Görz:** G. Grigunanchi, **Klagenfurt:** Apoth. Anton Beinitz, **Triest:** Apoth. Anton Zampieri und Sign. Weinberger, und in **Villach** bei Math. Fürst.



Z 1058. (1)

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, mit besten Zeugnissen, mächtig der deutschen, slavischen italienischen und englischen Sprache, wünscht dringend eine Beschäftigung, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, auch als Diurnist.

Gefällige portofreie Anträge werden erwartet und dankbar angenommen.

Karlstädter-Vorstadt Nr. 14, J. N. F. G. in Laibach.

Z. 1061. (1)

Der neue Gasthof

»zur Stadt Meran« in Marburg,

gegenüber dem Bahnhofe, wird am 8. Juli d. J. eröffnet.

Durch Zahl und Gemächlichkeit der Zimmer, durch Küche, Keller, Bedienung und Billigkeit Fremde und Heimische zufrieden zu stellen, ist das Streben des Eigenthümers.

Wilhelm Ehrenberg.

Z. 1060. (1)

Im Hause sub Consc. Nr 81 am Kongreßplatze werden sogleich oder auch für die Michaelizeit zwei Mezzanin-Zimmer und eine Kammer mit einer Holzlege vermiethet.

Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer.

Aufnahme eines Lehrlings

in eine Buchdruckerei, welcher mit den erforderlichen Schulkenntnissen sich ausweisen kann und von untadelhaftem sittlichen Betragen ist. Die Bedingnisse sind im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

Z. 1025.

In der **Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg'**schen Buchhandlung in Laibach und in unbezeichneten Buchhandlungen, so wie in der v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Klagenfurt, in der Paternolli'schen Buchhandlung in Görz und bei Schimpf in Triest ist zu haben:

(Zur Deutung der Blumen und Blumensträuße:)

Der Blumensprache neueste Deutung,

im poetischen und prosaischen Gewande mit **Blumen-Orakel, — Blumenuhr, — Farbensprache, — Deutung der Farben, — Zeichensprache** u. s. w. — Ein Taschenbuch der Liebe und Freundschaft. Von **C. F. Bürger.**

Achte verbes. Auflage. Preis 30 kr.

Es ist diess die vorzüglichste aller Blumensprachen.

Sehr ansprechende Sinnsprüche, die wir gern zum Andenken in das Stammbuch eines Freundes oder einer Freundin schreiben, enthält:

AKROSTICHA,

oder:

Kränze der Liebe und Freundschaft.

Eine Sammlung von **300** neuen Stammbuchsversen, wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den **Namen des Freundes** oder der **Freundin** andeuten, an den oder an die der Vers gerichtet ist. Von ***Franziska Rosenhain.*** Vierte verbess. Auflage. Preis **40** kr.

Um Alles leichter aufzufassen und behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen.

Nicht **Marktschreierei**, sondern auf **Wahrheit, Erfahrung** und **Vernunft** gegründet und auf fast alle **Wissenschaften** anwendbar. Zum Besten aller Stände. — Von **Dr. Ewald Hartenbach.** Achte verbess. Auflage. Preis **40** kr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches, welches die **Mittel**, das **Gedächtniß** zu **unterstützen** und zu **stärken** enthält, ein gestärktes Gedächtniß erhalten.

Als ein wirklich **ausgezeichnetes Gesellschafts-, Bildungs-** und **Unterhaltungsbuch** können wir jungen Leuten in Wahrheit empfehlen:

Galanthomme,

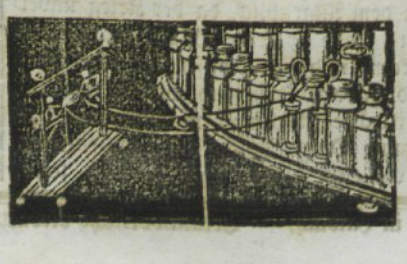
oder

der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen, **sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.** Ferner enthaltend **40** musterhafte **Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 reklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18** belustigende **Kunststücke, — 30** scherzhafte **Anekdoten, — 22** verbindliche **Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche** und **Karten-Orakel.** Herausgegeben vom Professor **Sch...r.** Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 40 kr.

☞ Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes **Bildungs-** und **Gesellschaftsbuch**, — es ist zugleich ein Buch für **Liebende**, ein **Liederbuch**, ein **Anekdotenschatz**, ein **Stammbuch**, ein **Blumendeuter**, ein **Gelegenheitsdichter.** — Ein Buch über **Gesellschafts-Spiele.** — Auch **Trinksprüche, Toaste** und **Karten-Orakel** enthält es, und ist durch Alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.

Z. 949. (13)



Heute Dinstag

Abschieds-Production

der galvanischen Sonne

und Demonstration über Elektro-Magnetismus von Henry Martin, im Pavillon in der Sternalle Anfang um 8 Uhr Abends, Kassa-Eröffnung um halb 8 Uhr. Das Nähere die große Affiche.